

# Universidad de Concepción, Chile

## Erfahrungsbericht WiSe 2017/18

Schon immer wollte ich eine weitere Fremdsprache lernen. Besonders interessant fand ich Spanisch, auch da es eine der meist gesprochenen auf der Welt ist. Daher belegte ich am Fachsprachenzentrum Spanisch A1 und A2. Um wirklich Spanisch sprechen zu lernen, so dachte ich, würden mir aber auch die folgenden Kurse nicht so richtig weiterhelfen. Daher entschied ich mich mein Spanisch in einem Auslandssemester zu verbessern. Den Schritt in das Ausland wollte ich eh gehen, da es für den beruflichen Werdegang mittlerweile ein wichtiger Baustein ist und bei mir zum Ende des Studiums ein starkes Fernweh entstand. Spanien war mir aufgrund meiner Reiseabsichten zu langweilig, weswegen für mich nur Lateinamerika in Frage kam. Ich wählte schließlich die Universidad de Concepción, da sie einen guten Ruf hat, die Stadt eine angenehme Größe mit studentischem Ambiente hat und direkt am Pazifik liegt.

Für die Bewerbung sind zwar einige Unterlagen notwendig, aber das ist es wert. Eine Übersicht zu den Partneruniversitäten in Lateinamerika und zu dem Bewerbungsverfahren findet man unter dem Link <https://www.international.uni-hannover.de/lateinamerika.html>. Gerade in Südamerika sind die Chancen auf einen Platz deutlich höher, da sich offensichtlich nicht so viele trauen oder einfach Europa bevorzugen. Mit der Zusage kann man sich anschließend um ein Studentenvisum kümmern. Alle Informationen dazu findet man unter <http://www.echile.de/index.php/de/service/visa/visa-typen/108-visa-de-estudiante>. Dieses ist auch relativ aufwendig. Umgehen könnte man dieses, indem man das normale Touristenvisum (90 Tage) nutzt und immer kurz vor Ablauf aus Chile aus- und wieder einreist. Wobei man in Chile, wenn man ein Studentenvisum hat, auch einen Ausweis bekommt, mit dem man viele Rabatte wie beispielweise bei Eintrittsgebühren in Nationalparks bekommt. Demnach kann ich zu der gängigen Option mit dem aufwendigen aber lohnenden Studentenvisum raten.

Das Angebot an englischsprachigen Kursen ist eher gering, was einen aber nicht stören sollte, wenn man Spanisch lernen will. Über das International Office kann man sich Kontakte der Universidad de Concepción geben lassen, um Modulbeschreibungen zu bekommen, die man für die Erstellung des Learning Agreements benötigt. Nach der Ankunft in Concepción konnte

man zum Büro für Internationales gehen, wo man die wichtigsten, ersten Informationen bekam. Ebenfalls konnte man direkt bei der Studiengangsleiterin (Wirtschaftsingenieurwesen/Ingeniería Industrial) einen Termin machen. Diese beriet einen auf Wunsch bzgl. aller Kurse. Dieses gab es auch bei Maschinenbau und daher voraussichtlich auch als Standard für ausländische Studierende für die meisten der anderen Studiengänge.

Als Förderungsmöglichkeiten boten sich mir das PROMOS-Stipendium und das Ulderup-Stipendium. Bei dem PROMOS-Stipendium kann man eine Reisekostenpauschale oder eine monatliche Unterstützung beantragen. Die Bewerbung ist dabei relativ einfach. Bei dem Ulderup-Stipendium muss berechnet werden, wie viele Mehrkosten das Auslandssemester mit sich bringen wird. Bei Zusage wird einem dieses oder ein Prozentsatz davon, der von der Anzahl der Stipendiumsbeilligungen abhängt, erstattet. Das große Manko daran ist, dass es ein verpflichtendes Vorstellungsgespräch gibt, das meistens in dem Zeitraum stattfindet, wenn die Studenten schon in Lateinamerika sind. Man kann nur ein Stipendium für einen Förderungszweck bekommen. Im Optimalfall könnte man aber das Ulderup-Stipendium für Mehrkosten (Reisekosten, etc.) beantragen und das PROMOS-Stipendium auf eine monatliche Unterstützung (Lebensunterhalt).

Von Europa kann man von Frankfurt, Madrid, Rom, Paris und London direkt nach Santiago de Chile fliegen. Die Flüge sollte man früh buchen, da sie sonst sehr teuer werden. Vom Flughafen gibt es einen günstigen Transfer (1.800 CLP) zum Busterminal in der Stadt. Dazu geht man einfach nach draußen, wo man normalerweise ein bis zwei Busse sehen kann. Davor steht ein kleines Häuschen, wo man die Tickets kaufen kann. Bei dem Weg nach draußen darf man sich dabei nicht von den vielen Taxifahrern abbringen lassen. Am Busterminal in der Stadt kann man sich Sim-Karten kaufen. Die Kioskbesitzer sind sehr freundlich und helfen einem gerne bei der Aktivierung. Man lädt die Sim-Karten auf und kann sich dann verschiedene Pakete kaufen (Nur Daten, Daten+Frei-Minuten+Frei-SMS,...). Meistens ist der Datenverbrauch von sozialen Netzwerken (Whatsapp, Facebook, Twitter,...) inklusive. Mein Tipp ist daher einen Anbieter zu wählen, der Whatsapp-Anrufe inklusive hat. Damit kann man dann rund um die Uhr gratis mit der ganzen Welt telefonieren. In Chile gibt es andere Stecker für Elektrogeräte. Während bspw. die kleinen Stecker von Handyladegeräten kompatibel sind, braucht man für Laptopladegeräte aber Adapter, die man aber auch günstig in kleinen Elektroläden an der Straßenecke bekommt. Von dem Busterminal fährt schließlich ein Bus ca. 6 Stunden bis nach Concepción. Von dort kann man mit dem Bus in Richtung Zentrum fahren. Die Bushaltestation

ist zwischen dem Terminal und dem Fussballstadion. Ich empfehle am Anfang und generell meistens Uber zu benutzen. Es ist eine selbsterklärende App, mit der man sich private Fahrer analog zu einem Taxi bloß deutlich günstiger zu einer Adresse rufen kann. Um am Anfang für den Transfers und die Sim-Karte Geld zu haben, sollte man am Flughafen erst einmal am Automaten (kostenpflichtig, 5.000 CLP pro Abhebung) abheben. Ansonsten sollte man versuchen immer bei der Scotiabank Geld abzuheben. Dort muss man keine Gebühr bezahlen. An dieser Stelle ist auch noch zu empfehlen, sich auf jeden Fall eine Kreditkarte zu besorgen, bei der auch die eigene Bank keine Gebühr erhebt. Ich bin seit Jahren zufriedener Kunde bei der DKB. Es gibt aber auch andere gute Anbieter.

An der Universität gibt es deutlich kleinere Kurse im Vergleich zu Deutschland. Normalerweise besteht ein Kurs aus maximal 30 Personen und erinnert somit an eine Schulklasse. So ähnlich gestaltete sich auch der Unterricht. Es war zumeist interaktiv, indem die Studenten ihre Meinungen kundtun konnten und Diskussionen über bestimmte Themen geführt werden konnten. Ebenfalls gab es häufig Gruppenaufgaben, in denen Inhalte erarbeitet und vorgestellt werden mussten. Außerdem wurden in Semesterarbeiten größere Aufgabenstellungen in kleinen Gruppen bearbeitet und die Ergebnisse vorgestellt. Wir arbeiteten dabei z.B. mit einem Unternehmen zusammen, analysierten diese und erarbeiteten Optimierungen. Die Anrechnung der Kurse funktioniert generell, jedoch muss man einen analogen (etwa 60-70%) Kurs an unserer Universität haben. Dieses hat mir viel Arbeit beschert. Am einfachsten ist es, wenn man noch CP aus dem Studium Generale frei hat. Ansonsten muss man ordentlich recherchieren.



Abbildung 1: Der Campus mit großer Grünfläche

Das Angebot an Unterkünften in Concepción war relativ groß, aber die Qualität nicht sehr gut. Mit etwas Zeit fanden aber alle relativ ordentliche Wohnungen/Zimmer. Ich selber kam mit Glück in einer sehr guten, modernen Wohnung im Zentrum unter. Kontakte können enorm helfen. Es gibt von der Universität auch Koordinatoren, die einem bei der Suche helfen, falls man Probleme hat, etwas Gutes zu finden. Ich empfehle möglichst nah an der Universität oder im Zentrum zu wohnen. Von dort kann man alles Wichtige zu Fuß erreichen. An der Universität gibt es ein Sportangebot, zu dem man sich frühzeitig anmelden muss. Ich selber nutzte es nicht und kann auch nicht viel dazu sagen. Im privaten Bereich ist in Chile das Angebot an Fußball auf jeden Fall riesig. Ich selber spielte zwischenzeitlich in drei Mannschaften gleichzeitig.

Um günstig einzukaufen, kann man am besten am Wochenende auf den Markt beim Busterminal oder an jedem beliebigen Tag auf den Markt auf der Straße „Las Carreras“. Günstig essen und trinken kann man am besten am Plaza Peru direkt an der Universität. Dort gibt es ein riesiges Angebot. Besonders zu empfehlen für einen guten Abend ist die Bar Callejon, die zwar etwas teurer ist, aber tolle Live-Musik hat.

Ansonsten kann ich nur empfehlen die Freizeit zu nutzen, um Chile und (am besten nach den Prüfungen) auch die anliegenden Länder zu bereisen. Chile selber hat über seine ganze Länge verschiedenste Landschaften zu bieten. Im Norden ist ein beliebtes Reiseziel der Atacamawüste und im Süden das Seengebiet, sowie Patagonien, mit schönstem Landschaftsbild. Am besten kauft man sich dazu einen Reiseführer von Chile. Im August kann man übrigens in Chillán, unweit von Concepción in den Anden, noch Ski fahren.



Abbildung 2: Marmorhöhlen im südlichen Patagonien

Zusammenfassend hat das Auslandssemester relativ viel vorherige Organisation benötigt. Aber es zahlt sich echt aus. Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, und die Eindrücke, die ich gewinnen konnte, will ich nicht missen. Somit kann ich vollen Herzens ein Auslandssemester in Concepción empfehlen. Ich hätte es auch genauso wieder gemacht.

Bei Fragen stehe ich daher gerne zur Verfügung!

Tammo Heuer (tammo-heuer@web.de)